

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 10

Artikel: Zeit-Zeugnisse
Autor: Reus, Wolfgang J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Manfred von Papen



Die Freigabe

Keiner hat es gewusst. Niemand hat es geahnt. Manche haben es vermutet. Viele haben es gewünscht. Und dann geschah es. Unerwartet. Über Nacht. Von heute auf morgen. Der Staat gab seine Pflichtreserven frei.

Zuerst wurden die angesammelten Kontingente von Solidarität und Nächstenliebe freigegeben, danach die gehorteten Mengen an Moral, schliesslich die zurückgehaltenen Haufen von Gerechtigkeit.

Unser Land veränderte sich grundlegend. Die Ausbeuter näherten sich den Ausgebeuteten mit Tränen in den Augen und gelobten Besserung, wenn nicht ihre Abschaffung. Betrüger kamen den Betroffenen mit Reue und Zerknirschung entgegen und versprachen Wiedergutmachung. Unternehmer entschuldigten sich bei den von ihnen Entlassenen und wollten wie früher Arbeitgeber genannt werden und nicht wie heute Arbeitnehmer.

Politiker zogen über das Land und von Versammlung zu Versammlung, wo sie, mit schamroten Köpfen und unter rüden Selbstbeschimpfungen ihre Gesetze, welche die Armen ärmer und die Reichen reicher machten, unter grossem Beifall zerrissen.

Sogar die Kirchen trennten sich, wenn auch zögernd, von ihren Kirchenschätzen und bedachten mit allem, was sie hatten, die ärmeren Teile der Welt. Kurz: Es wurde wieder eine Lust zu leben, als der Staat seine Pflichtreserven freigab.

Keiner hat es gewusst. Niemand hat es geahnt. Manche haben es vermutet. Viele haben es gewünscht. Und dann geschah es. Unerwartet. Über Nacht. Von heute auf morgen.

So ist es gekommen, dass wir im besten aller möglichen Staaten, dank der Freigabe seiner Pflichtreserven, leben, und ein Hundsott sei, der Böses dabei denkt.

Peter Maiwald

Zeit-Zeugnisse

Zur Zeit der Uhren fragte man sich, wie ein Mensch tickt. Heute im Zeitalter der Computer fragt man sich, wie ein Mensch getaktet ist ...

Die einen passen ihre Werbung an ihr Produkt an, die anderen ihr Produkt an ihre Werbung.

Leicht irritiert war ich von einer «Aktion deutscher Medien im Rahmen «Partner für Innovation»», die in Presse und Rundfunk und Internet hartnäckig behaupten «Du bist Deutschland» und – noch verwirrender – dick und fett in der Münchner «tz»: «Du bist Günther Jauch». Ja, versuchen die uns jetzt völlig in den Wahnsinn zu treiben?

Ein «Staatsziel Kultur» wird vorerst nicht in das deutsche Grundgesetz aufgenommen. Gut für die Kultur, nachdem alle sehen können, wie in Deutschland Staatsziele verfehlt werden ...

Apropos Stalker: Es gibt pseudoberühmte Menschen, die erzählen ganz stolz, dass sie schon wieder von einem Verrückten verfolgt würden. Na, wer wenn nicht ein Verrückter würde sich denn sonst für sie interessieren?

Viele Menschen fühlen sich berufen, zum Tode eines Menschen ihren Senf dazu abzugeben. Warum warten sie nicht ihren eigenen ab, dann wären sie zum Thema wenigstens qualifiziert.

Keine Panik, wenn Ihnen mal etwas nicht so gut gelingen mag. Ihr Schutzengel ist da halt gerade in der Mauser.

«Manche vermeiden ängstlich auch die kleinste Lücke in ihrem Lebenslauf», seufzte der Philosoph, «und mein Lebenslauf: eine einzige Lücke.»

Es ist keine Schande, von irgend etwas keine Ahnung zu haben. Aber es ist eine Schande, so zu tun, als hätte man von allem eine Ahnung.

Wolfgang J. Reus